

»» Liebe Leserinnen und Leser,

„Transformationsprozesse“ sind in aller Munde und die sprachliche Konjunktur kommt nicht von ungefähr. Sie drückt das Gefühl aus, dass sich unsere gesellschaftlichen Verhältnisse vehement verändern werden. Man spricht kaum noch vom „gesellschaftlichen Wandel“, denn das klingt mittlerweile zu dröge, erinnert an den Gang der Generationen oder gar an den der Jahreszeiten – schließlich steckt im „Wandel“ das „Wandeln“, etymologisch für: langsam gehen, hin und her gehen. Die Rede von Transformationen schlägt einen deutlich anderen Ton an, weniger Erneuerungen, als vielmehr einschneidende und forcierte Veränderungen sind damit gemeint. Allem Anschein nach ist etwas ins Rollen gekommen, nicht umkehrbare Abläufe scheinen sich ihren Weg zu bahnen, vermehrt sieht man sich mit rasanten Technikentwicklungen, Schicksal oder Prozessmanagement konfrontiert.

Auch in der Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung sieht man transformative Prozesse am Werk, vor allem dort, wo es um „Grundfragen des menschlichen Lebens“ (S. 6), um „Lebensstilfragen“¹ und um entsprechende programmatische „Weichenstellungen“ (S. 12) geht. Allerdings bleibt man dabei weitgehend reserviert, insbesondere, wenn ethische Werte, politische Gepflogenheiten oder Gottes Schöpfung in Frage stehen. Die besagten Transformationen erscheinen dann wie ein Gegenüber, das betroffen macht und demgegenüber bewahrende, stabilisierende Gesten vonnöten sind. Zumindest sollen doch die Widersprüche und Konflikte einer sich rasant technisierenden, ökonomisierenden, objektivierenden Welt *ausgehalten* werden; wenigstens im Prinzip oder in Nischen soll an dem bisher für wahr, gut und schön Befundenem *festgehalten* werden. Eine solche ethische und politische Reserve der Erwachsenenbildung mag verwundern, lagen ihre Stärken bislang doch kaum in der Traditionspflege, sondern in einem progressiven, explorativen Umgang mit sich verändernden Bildungserwartungen und gesellschaftlichen Neuerungen. Wo bleibt dieser dezidierte Gestaltungswille beziehungsweise die „Idee des lernenden Lehrers“ (S. 31) angesichts der aktuellen Transformationen? Welche Rolle lässt sich Bildung im Lebenslauf im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen zuschreiben und welche pädagogischen Aspirationen entwickelt sie selbst?

Unsere aktuelle Ausgabe erinnert daran, dass selbst großräumige gesellschaftliche Veränderungsprozesse nicht einfach ablaufen, sondern dass sie sich auch pädagogisch umsetzen und insofern mit-

zugestalten sind. Einerseits richten die Autorinnen und Autoren den Blick auf große pädagogische Entwicklungsfelder, wie die Europäisierung, Digitalisierung und Bildungsökumene. Andererseits versuchen sie eingedenk der letzten großen politischen Transformation vor dreißig Jahren handfeste „Transformationserfahrungen“ (S. 16) für gegenwärtige Diskussionen fruchtbar zu machen. Womöglich lassen sich die Wendezeiten der Erwachsenenbildung als eine Lerngeschichte aufgreifen ...

Zum Beispiel fragt sich, ob es nur zur netten Anekdote taugt, dass sich in einem „weithin konfessionslosen Land“ (S. 17) die Evangelische Erwachsenenbildung nicht als ein Profil, sondern als ein „Freiraum“ (S. 14) etablieren konnte, als klandestiner Freiraum, wo sich sogar „ohne den Namen ‚kirchliche Erwachsenenbildung‘“ agieren ließ und man nicht „nach Unterrichtsstunden abrechnen“ oder „Bildung von Seelsorge und Beratung trennen“ (S. 13) musste. Sind die Erwachsenenbildungsanbieter durch ihre scheinbar selbstverständliche „Partikularisierung“ (S. 35) nicht maßgeblich eingeschränkt? Ist es nicht eine anschauliche Lektion in Sachen Weiterbildung, dass es in den 90er Jahren so viele zu Floristinnen umgeschulte Frauen in Ostdeutschland gab, um den gesamten europäische Bedarf auf Jahre zu decken? (S. 20) Stellen die Wahlen am 23.–26. Mai zum Europäischen Parlament nur Weichen für einen Wirtschaftstraum oder wird hier auch über unseren Sozial-, Werte- und Religionsraum entschieden? (S. 38f.) Wie werden sich evangelische und katholische Bildungsverbände für diese Wahl einsetzen? Wird es hier einmal mehr auf die „Kunst des Elementarisierens“ (S. 30) ankommen? Wie kann sich in Webinaren, MOOCs und Blogs nicht nur technisch und didaktisch, sondern auch politisch und ethisch mit der „digitalen Transformation“ (S. 6) auseinandergesetzt werden?

Eine erfrischende Lektüre wünscht

Steffen Kleint

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut

Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de

¹ Vgl. EKD (2018):
Geliehen ist der Stern
auf dem wir leben.
Die Agenda 2030 als
Herausforderung für
die Kirchen. EKD-Text
130, S. 34f. und S. 40.

» **schwerpunkt – Gesellschaftliche Transformationen mitgestalten**

Erik A. Panzig, Peter Vogel

Von der Nische auf den Markt: Wege und Weichenstellungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Sachsen 12

Was war und was ist ostdeutsch an der Evangelischen Erwachsenenbildung? Peter Vogel und Erik Panzig, ein ehemaliger und der aktuelle Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung in Sachsen, sprechen über ostdeutsche Besonderheiten der kirchlichen Bildungsarbeit und diskutieren die institutionellen und gesellschaftlichen Transformationen auf dem Weg von binnenkirchlicher Bildungsarbeit zu DDR-Zeiten hin zur gegenwärtigen Situation einer staatlich anerkannten Weiterbildungsorganisation.

Gerhard Reutter

Irrtümer und Einsichten – Berufliche Weiterbildung in den neuen Ländern nach der Wende ... 18

Die ersten vier Jahre nach der Wiedervereinigung waren für den Auf- und Ausbau der beruflichen Weiterbildung in den neuen Ländern ein enorm dynamischer Zeitraum, der sich grob in drei Phasen einteilen lässt: Anfängliche Irritation und Desorientierung angesichts neuer Vorgaben und Erwartungen wich bald einer pragmatischen Übernahme von „Westvorgaben“, aber man begann auch, die westlichen Vorgaben zunehmend kritisch zu reflektieren und subtil zu unterlaufen, worauf eine Wiederentdeckung des „Eigene“ folgte.

Hans Jürgen Luibl

Europa Reformata – Europa deformata – Europa innovata.
100 Jahre Europäische Transformationen 22

Europa entwickelt sich in Reformationen, Reformen und Revolutionen. Mit der Reformation des 16. Jahrhunderts beginnt die Neuzeit Europas, deren Matrix die aufgeklärte Vernunft wurde. Mit den beiden von Deutschland ausgehenden Weltkriegen entstanden Wunsch und Notwendigkeit einer politischen (Neu-)Gestaltung Europas und es begann das so ambitionierte wie anfällige Projekt Europa zwischen Volk und Nation auf der einen, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auf der anderen Seite, zwischen Wirtschaftsraum und Wertegemeinschaft. Und wie verortet und verändert sich evangelische Kirche in diesen Prozessen?

Jan Woppowa

Ökumenische Bildungsverantwortung. Zum Auftrag religiöser Erwachsenenbildung angesichts aktueller gesellschaftlicher Transformationen 28

Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Transformationsprozesse muss sich die kirchlich verantwortete Erwachsenenbildung und insbesondere ihr religiöses Angebotsspektrum noch stärker in einer ökumenischen Weise profilieren. Wie aber kann das funktionieren? Es braucht dazu vor allem neue Lesarten von Konfessionalität. Und es braucht eine Besinnung auf programmatische Entscheidungsfelder der kirchlichen Erwachsenenbildung beziehungsweise ökumenische Leitlinien für die religiöse Programmarbeit in den Einrichtungen und Verbänden.

Karin Opelt

Erwachsenenbildung in der DDR als Transformationsfaktor 32

Der Beitrag zeichnet die Subsystembildung der staatlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen der DDR nach, die aus der Volkshochschule hervorgegangen und quasi im Probelauf in dieser Institutionenform ausprobiert worden sind, ehe sie als eigenständige Organisationsform etabliert wurden. Die damals bildungspolitisch vollkommen unterschätzte Volkshochschule hat Bedarfe eruiert, Bildungsbewegungen aufgenommen und diese institutionalisiert.

» **editorial**

Steffen Kleint
 Liebe Leserinnen und Leser, 3

» **aus der praxis**

Christiane Wessels
 Politische Bildung im Netz: Einblicke in eine Projektwerkstatt..... 6

Dirk Heckmann
 „... durch Bruder Wind und Luft und
 Wolken und heiteres und jegliches Wetter“ 9

» **europa**

Christine Bertram
 Eine Europäische Vision für die Erwachsenenbildung 11

» **einblicke**

Petra Herre
 Transformationsräume sind Möglichkeitsräume: Die Projektarbeit der DEAE
 nach der Deutschen Vereinigung (1990–1996)..... 36

Peggy Renger-Berka
 Vorsprung durch Unkonventionalität: die Evangelische
 Erwachsenenbildung in Ostdeutschland 38

Carola Iller
 Widersprüchliche Anforderungen in der familienbezogenen Erwachsenenbildung
 strapazieren die Professionalität 40

Christine Bertram
 Erwachsenenbildung in Europa transformiert (sich) 44

Kirsti Greier, Jochem Westhof
 Altona-Gespräch über „Godly Play“ 46

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
 Religion ist out – oder doch nur outdoor,
 außerhalb der Kirchenwelten, in den Medienwelten? 48

» **service**

Filmtipps 50

Publikationen 51

Veranstaltungstipps 57

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN